

Richard Serra – Thinking on Your Feet

Dokumentarfilm von Maria Anna Tappeiner

Im Zentrum des ersten großen Dokumentarfilms über den amerikanischen Bildhauer Richard Serra (geb. 1939 in San Francisco) steht seine Auftragsarbeit „The Matter of Time“ für das Guggenheim Museum Bilbao. Für 20 Millionen Dollar errichtete der Künstler dort eine raumgreifende, ortsbezogene Installation aus acht großen Stahlskulpturen, deren Gesamtgewicht sich auf 1208 Tonnen beläuft. Es ist der größte bildhauerische Auftrag, der bislang in der Geschichte der Moderne für einen konkreten Raum entwickelt wurde. Die Entstehung dieser in Größe, Form und Technologie an die Grenzen des Machbaren stoßenden Skulpturen wurde über ein Jahr filmisch begleitet, von der ersten Idee über die Produktion bis hin zur Aufstellung im Mai 2005 in Bilbao. Hergestellt wurde die Skulpturengruppe in Deutschland, wo Richard Serra seit 1997 die meisten seiner Arbeiten fertigen lässt.

Die Installation für Bilbao knüpft dort an seine temporäre Präsentation von 1999 an und führt Formen und Elemente aus seinen Werkgruppen „Torqued Ellipses, Spirals, Toruses and Spheres“ (*Verdrehte Ellipsen, Spiralen, Toruse und Kreise*) aus den letzten Jahren weiter. Die Werke gehen eine Verbindung mit Frank O. Gehrys spektakulärer Museumsarchitektur ein. Bei allen Parallelen von Serras Skulpturen zur Architektur – sei es die Verwendung des Materials, die Größe oder die notwendigen statischen Berechnungen –, unterliegen seine Werke keiner Funktionalität. Sie bilden vielmehr eine Kritik an ihr, fordern sie durch eine vergleichbare Dimension heraus und zeigen ihre Mängel auf. Neben dem physischen Raum eröffnen sie auch einen psychischen Raum, bei dem die Bewegung des Betrachters eine zentrale Rolle spielt. Die vermeintlich labilen, meist aus Kurven und Rundungen bestehenden Formen bewegen sich auf ihn zu und gleichzeitig von ihm weg und erzeugen so ein Gefühl von Unsicherheit und latenter Gefahr. Trotz ihres Materials und ihrer Monumentalität wirken die Skulpturen elegant und leicht.

Neben seinen Arbeiten für Innenräume hat Richard Serra auch viele Außenskulpturen realisiert. Zu seinen umstrittensten gehört seine documenta-Arbeit „Terminal“, die 1979 ihren endgültigen Standort am Bochumer Hauptbahnhof gefunden hat. Wie viele seiner früheren Arbeiten, besteht sie aus vertikalen, geometrischen Stahlplatten, die sich gegenseitig stützen und einen offenen, begehbaren Raum bilden. Mit Monumenten oder Denkmälern haben seine Skulpturen nichts gemein. Sie besitzen weder ein erzählerisches Moment noch repräsentieren sie etwas anderes als den Kontext und sich selbst. Die Ortsspezifität ist für Serras Außenskulpturen elementar, doch wendet er sich explizit gegen die „Möblierung öffentlicher Plätze mit moderner Kunst“. Meist sind das für ihn „nur an den Standort angepasste Atelierentwürfe“. Jedem neuen Entwurf geht eine eingehende Analyse des Raumes voraus. Wenn die Arbeit – wie 1989 bei „Tilted Arc“ auf dem Federal Plaza in New York durch massiven öffentlichen und politischen Druck geschehen – später demontiert wird, ist sie für Serra zerstört.

Neben der Beobachtung der Entstehung der großen Auftragsarbeit für Bilbao sucht der Film auch immer wieder Schnittstellen zu früheren Arbeiten. Neben ausführlichen Interviews mit Richard Serra kommen auch enge Mitarbeiter zu Wort, etwa sein langjähriger Ausstellungsbauer Ernst Fuchs, sein Galerist und Weggefährte Alexander von Berswordt und der Komponist und Studienkollege Philip Glass.

Richard Serra – Thinking on Your Feet; Dokumentarfilm von Maria Anna Tappeiner;
Kamera: Jürgen Behrens; Ton: Henning Schiller; Schnitt: Brigitte Warken-Könings; Redaktion: Reinhard Wulf, Inge Classen;
Format: Digi Beta 16:9; Länge: 93'25"; Produktion: Westdeutscher Rundfunk in Koproduktion mit Zweites Deutsches Fernsehen © 2005